

Nach Brandkatastrophe

Trauerfeier von Crans-Montana soll ins Tal verlegt werden – wegen prominenter Gäste

Am Freitag will die Schweiz der Opfer des Unglücks gedenken. Emmanuel Macron und Sergio Mattarella haben ihren Besuch angekündigt. Der Anlass wird immer grösser – und fordert die Organisatoren.



Mario Stäubli, Moritz Marthaler
Publiziert heute um 09:34 Uhr

 11 |  |  | 

Die [Brandkatastrophe von Crans-Montana](#) hat grosse Trauer ausgelöst. Viele haben [in der Nähe des Clubs La Constellation Blumen niedergelegt](#), und am Sonntag fand in Crans-Montana ein erster Gedenkanlass statt.

Für kommenden Freitag ist nun ein [bundesweiter Trauertag](#) geplant. Und es zeichnet sich ab, dass dieser aussergewöhnlich sein wird. Entsprechend intensiv laufen die Vorbereitungen.

Emmanuel Macron kommt nach Crans-Montana

Zunächst sind die Trauerfamilien eingeladen. Sie stammen – die Schweiz eingerechnet – aus sieben verschiedenen Staaten. Aber auch die Regierungschefinnen und -chefs dieser Länder werden angeschrieben, wie ein EDA-Sprecher bestätigt: «Die Schweiz lädt Staats- und Regierungschefs jener Länder ein, die Opfer zu beklagen haben – sowie jene, die Unterstützung oder Hilfe geleistet haben.» Deutschland zum Beispiel hat keine Todesopfer zu beklagen, hat aber eine Reihe von Patienten mit Verbrennungen übernommen.

Emmanuel Macron hat sein Kommen bereits angekündigt. Laut der italienischen Nachrichtenagentur Ansa wird auch der italienische Staatspräsident Sergio Mattarella [teilnehmen](#) . Weitere Staatschefs dürften folgen. [Die Verstorbenen stammen neben der Schweiz](#) (22 Opfer) und Frankreich (8) aus Italien (6), Portugal (1), Belgien (1), Rumänien (1) und der Türkei (1). Auch der Bundesrat wird eine Delegation entsenden.

Geplant war eigentlich, den Anlass in einer Kirche in Crans-Montana abzuhalten. Aber nun zeichnet sich am Freitag schlechtes Wetter ab, was es schwierig bis unmöglich machen würde, Ehrengäste mit Helikoptern einzufliegen. Auch Sicherheitsfragen stellen sich: Die Zufahrt zum Wintersportort führt kurvenreich den Berg hoch. Deshalb prüfen die Organisatoren des Kantons Wallis und des Bundes nun, die Feier im Tal durchzuführen. Als Veranstaltungsort bietet sich gemäss einer Quelle die Stadt Martigny an. Eine offizielle Ankündigung wird in Kürze erwartet. Der Bund verweist auf Anfrage an den Kanton Wallis, der sich zurzeit nicht äussern will.

Nationaler Trauertag ist «sehr aussergewöhnlich»

«Für die Schweiz ist ein solcher nationaler Trauertag sehr aussergewöhnlich», sagt Sacha Zala. Der Historiker leitet die Forschungsstelle [Dodis](#) (Diplomatische Dokumente der Schweiz). Eigentlich sei man in der föderalistischen Schweiz mit grossen nationalen Trauergesten zurückhaltend, «aber die Entwicklung in anderen Ländern ist an der Schweiz nicht spurlos vorbeigegangen». Will heissen: Die Schweiz hat mehr und mehr ausländische Gepflogenheiten übernommen, wenn es um staatliche Trauerarbeit geht. Und vielerorts – gerade in Ländern mit Königshäusern – haben grosse und aufwendige Gedenkfeiern Tradition.

Zala nennt einige Beispiele, die diese Entwicklung zeigen. Nach dem Terroranschlag im ägyptischen Luxor im November 1997, an dem 36 Schweizer Touristinnen und Touristen starben, fand im Zürcher Grossmünster eine Abdankung statt, an welcher der damalige Bundespräsident Arnold Koller eine Rede hielt. Nach dem Tsunami-Unglück im Indischen Ozean im Dezember 2004 wurden in der Schweiz – wie in vielen anderen Ländern – Schweigeminuten abgehalten.

Schweigeminute für Opfer von Crans-Montana

Als Belgien und die Niederlande im März 2012 nach einem Busunglück im Wallis, bei dem 22 Kinder und 6 Erwachsene gestorben waren, einen offiziellen Trauertag abhielten, setzte auch die offizielle Schweiz die Fahnen auf halbmast. Und im März 2021 initiierte der damalige Bundespräsident Guy Parmelin eine Schweigeminute, um der Opfer der Covid-Pandemie zu gedenken. Landesweit läuteten die Kirchenglocken.

Das sollen sie auch am Freitag wieder tun. Die Andacht ist auf 14 Uhr nachmittags angesetzt, wie Bundespräsident Guy Parmelin im Interview mit dieser Redaktion angekündigt hat. Zuvor soll das Land eine Minute lang still stehen, um der Opfer von Crans-Montana zu gedenken.